II.

Nachschrift über den vorhergehenden Gegenstand

von

dem Herausgeber.

Die Witterung hat einen so großen Einfluß auf das jährliche frühe oder späte Hervorkommen der Gewächse, daß eine genaue Aufzeichnung derselben von großem Belang ist und aus mehreren Gegenden willkommen seyn muß, weil dadurch Aufklärungen über den wichtigen Vegetations-Proceß zu hoffen sind. Bei uns hatte der Winter diesmal sein Recht vergeben und man kann sagen, daß es eigentlich keinen Winter gegeben hat, wie folgende Uebersicht vom Januar und Februar lehrt.

Januarius 1806.

Temperatur. Thermometer.

Die Temperatur dieses Monates, so wie überhaupt des ganzen Winters, war sehr gelind.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04947-0008-9

Nur neunmal im ganzen Monate stand das Thermometer in den Morgenstunden unter dem Gefrierpunkt: und zwar am niedrigsten

den 6ten Januar — 6° Reaum.

ungefähr zur Zeit des Vollmondes.

Der höchste Grad fällt auf den 21ten Jan. +7½°

Die mittlere Temperatur des ganzen Monates, aus allen Beobachtungen gezogen, ist +2° Reaum.

Feuchtigkeit. Hygrometer.

Die Feuchtigkeit der Luft hielt mit der Temperatur beinahe gleichen Gang. Man kann nicht sagen, daß der Januar feucht war, ungeachtet der nassen Witterung und des vielen Regens. Immer erhielt sich das Hygrometer über dem mittleren Stand. Den 9ten und den 25ten Januar war die Luft am trockensten, den 7ten am feuchtesten.

Vorzüglich merkwürdig ist die Menge des gefallenen Regens und Schnees; sie beträgt fünf Zoll, also beinahe so viel, als sonst in den fünf Wintermonaten zusammen fällt. Diese nasse Witterung fieng den 15ten dieses an, und dauerte bis auf den 27ten fort: mit Ausnahme weniger Tage. Auf diese Zeit fällt auch das Austretten der Donau.

Stürme. Winde.

Der herrschende Wind war West mit den anliegenden. Doch zählten wir auch 12 Tage mit Ostwind.

Die Stürme vom 10ten, 11ten und 25ten, welche vorzüglich in Holland großen Schaden verursachten, wurden auch hier bemerkt, und durch den ungewöhnlich tiefen Barometerstand beinahe vorhergesagt. Das Queckſilber stand in der Torricelli'schen Röhre den 11ten Januar frühe 5 Uhr auf 26 Zoll 0 Linie 2 Dezim.

Februar.

Temperatur. Thermometer.

Die mittlere Temperatur dieſes Monates war jener des vorigen beinahe gleich. Sie ergiebt ſich bis heute aus allen Beobachtungen + 2½ Reaum. Nur folgende Tage erreichte die Kälte den Gefrierpunkt, als: den 3ten, 4ten, 6ten, 14ten, 18ten, 20ten, 22ten, und zwar den 3ten und 22ten, — 3° Reaum. Hingegen hatten wir an mehreren Tagen eine Wärme von 8 bis 9 Grad.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04947-0010-7

Feuchtigkeit. Hygrometer.

Sowohl die mittlere Feuchtigkeit, als jene einzelner Tage, war im Februar größer, als im Januar. Vorzüglich merkwürdig ist der nasse Nebel vom 24ten dieses, an welchem Tag frühe um halb 8 Uhr das Hygrometer beinahe das Maximum der möglichst großen Feuchtigkeit, welches ich durch Eintauchen in temperirtes Wasser bestimmt habe, erreicht hat.

Der Nebel vom 25ten dieses, war bei weitem nicht so feucht, sondern ein sogenannter Märznebel.

Der Niederschlag an Regen und Schnee beträgt bis heute 2 Zoll 1 Linie.

Winde.

Die herrschenden Winde waren O und vorzüglich NO. Täge mit Westwinden zähle ich nur sechs bis sieben.

Eigentliche Stürme hatten wir nicht — kaum einen starken Wind finde ich in meinem Tagbuche aufgezeichnet.

Die ersten funfzehn Tage stand das Barometer zwei bis drei Linien unter dem Mittel;

seit dem 16ten dieses bis heute immer höher, als der mittlere Barometerstand von Regensburg beträgt (nämlich 27″, 0‴, 0).

Aber der Frühling lieferte noch kalte Tage, denn als ich es in der Mitte des Aprils wagte, die Gewächshauspflanzen in Freiheit zu setzen, wurden sie noch mit starken Lagen von Schnee bewillkommt, wodurch sogar eine Hermannia denudata und der Cistus vaginatus sein Leben einbüßte. Durch eben dieses Wetter aber waren wir so glüklich, in dem hiesigen botanischen Garten, alle Tussilagines in ihrer vollen Pracht zu sehen. Diese Gewächse wurden bisher in der frühen Jahrszeit von mäßiger Wärme in Blüthe geloket, und durch wiederkehrenden Frost getödtet, nur dieses Jahr war davon (nicht so in Prag) eine Ausnahme, indem sie erst Ende Aprils in voller Blüthe standen.

Leider wurden in dem vorhergehenden Winter auch die Saamen bei uns nicht reif, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dadurch manches exotische Gewächs für Deutschland einstweilen verlohren gegangen ist, wenn nicht ein vorsichtiger botanischer Gärtner, etwa eine vorjährige

Saamensammlung sorgfältig aufbewahrt hat, und geneigt ist, seinen Collegen mitzutheilen.

Herrn Pohls Bemerkung, daß diejenigen Exemplare von Colchicum autumnale, welche im Herbste nicht geblühet haben, im Frühjahre zur Blüthe kommen und dadurch die sogenannte Frühlingsvarietät hervor bringen, ist sehr artig, und sehr wahrscheinlich. Auch in unserer Gegend blühen alle Frühjahre solche Varietäten, die dann zwar nicht kümmerlich sind, aber doch schmählere Blüthenblätter haben. Herr Graf von Sternberg grub solche blühende Exemplare zur Versetzung in Blumentöpfe aus, um sie genauer zu beobachten, worauf sie im folgenden Herbste nicht geblühet haben, was nun wohl im nächsten Frühjahre wieder zu erwarten seyn dürfte. — Das so seltene Ornithogalum bohemicum wird weiter hin in einer vollständigen Beschreibung folgen und Herr Sturm wird davon eine richtige Abbildung liefern.

Der auf diesen langen Winter folgende Sommer behauptete ebenfalls als solcher sein Recht. Mit dem Maimonat trat eine liebliche mäßig warme Witterung ein, die den ganzen Sommer auf gleiche Weise fortdauerte, und nur

sehr selten vom Regen unterbrochen wurde. (Als eine wirkliche Merkwürdigkeit will ich hier beiläufig anführen, daß es während dem ganzen langen warmen Sommer in Regensburg kein einziges Donnerwetter gegeben hat. Wir sahen wohl manchmal Gewitterwolken aufziehen, hörten auch wohl in der Entfernung Donner, aber nie kam ein naher Wetterausbruch bis zu uns.) So war auch der Herbst bei uns lieblich und warm, und wir hatten das Vergnügen, erst gegen Ende des Octobers unsre Capgewächse in das Glashaus zu bringen. Bald nachher trat zwar eine kurze Frostwitterung ein, die die im Freien stehende Mirabilis Jalappa, Ricinus communis und Canna indica tödtete, aber sie gieng schnell vorüber und erschien seit der Zeit (bis heute den 31sten December 1806) nicht mehr. Dieser Winter war nehmlich bis hieher so gelinde, so warm soll ich sagen, daß er eine nähere Anzeige verdient. Ich habe schon oben gesagt: daß der Sommer und Herbst warm und trocken waren, woraus nothwendig folgte, daß die Vegetation starke Fortschritte machte und am Ende ganz aufhörte. Unsere Wiesen und Aecker sind zwar jezt durchaus grün, aber die erstern würden auch im vollen Flor stehen, und an allen

nicht beackerten Gegenden würden der Blumen unzählbare seyn, wenn nicht eben jener Sommer und Herbst ihre Vegetation beschleunigt, und ihre Blüthen gleichsam vor der Zeit aufgerieben hätten. Demungeachtet ist das nachstehende Verzeichniß von Gewächsen, welche Ende Decembers 1806 in der Blüthe standen, noch immer interessant genug, um hier aufgezeichnet zu werden. Ich verdanke es der Güte des Herrn Subregens Ring am Fürstlichen Seminario, welcher es mit Fleiß zusammen getragen hat.

"Am Ende Decembers 1806. standen folgende Pflanzen in der Gegend von Regensburg in der Blüthe:

Sonchus oleraceus. Thlaspi Bursa Pastoris. Alyssum incanum. Senecio vulgaris. Alsine media. Bellis perennis. Erodium cicutarium. Lamium album. L. purpureum. Poa trivialis. Poa annua. Urtica urens. Apargia autumnalis. Sherardia arvensis. Carduus acanthoides. Gnaphalium arenarium. Potentilla verna. Leontodon Taraxacum ex surculis novis. Ranunculus sceleratus. Achillea Millefolium.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04947-0015-7

Im Gräflich Sternbergischen Garten blüheten: Lotus tetragonolobus, Dianthus caryophyllus flore pleno. Cytisus supinus. Pyrus malus. Dianthus Carthusianorum. Im botanischen Garten: Borago officinalis. Senecio rupestris Centaurea montana. Tussilago nivea. Vicia Faba. Helleborus viridis. H. niger. Potentilla recta. Iberis amara. Viola tricolor. Euphorbia Lathyris. E. Peplus. E. helioscopia. Cheiranthus Chius. Im Seminar Garten: Cheirantus Cheiri. Ch. incanus. Primula officinalis variet. Calendula officinalis. Scabiosa atropurpurea. Nigella damascena. Anthemis nobilis, „

Wenn aus diesem Verzeichnisse die meisten auch als erspätete Herbstlinge anzusehen sind, so müßen doch folgende als würklich aufblühende Frühlingsgewächse betrachtet werden: z. B. Helleborus viridis. Die Blumen haben sich nicht nur völlig geöfnet, sondern auch die Staubbeutel haben ihren Staub abgeworfen. Helleborus niger. Er entwikelt gerade seine Blüthen und muß also dem erstern den Vorrang lassen. Helleborus foetidus hat seine Blüthenknospen völlig vorgeschoben, aber noch nicht geöfnet.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04947-0016-3

Erica herbacea. Einzelne Exemplare haben in den Wäldern die Blüthen so weit entwickelt, daß die Staubbeutel hervorragen; die meisten sind im Begriff dieses zu thun, und also wahre Winter-Varietäten zu bilden. Tussilago nivea steht nicht nur völlig in Blüthe, sondern mehrere haben würklich abgeblühet. Salix praecox hat dicke Blüthenknospen. Bellis perennis blühet überall, wie sonst im April. Eine Varietät von Primula elatior mit rothen Blumen, wie sie gewöhnlich in Gärten vorkommen, blühet im Blumentopfe ohne künstliche Wärme, und die Aurikeln schieben auf gleiche Weise ihre Blumen vor. Lenegum vernum kommt im Lande zum Vorschein, und man sieht an ihnen dicke Blätterknospen, die die Blüthen eben sichtbar werden lassen. Eben so verhält sich Galanthus nivalis. Aber es ist nothwendig, hierbei den hohen Thermometerstand zu bemerken. Fast im ganzen Verlaufe des Novembers und Decembers war derselbe + 5 bis 7 und zwar größtentheils bei wolkichtem Himmel. Am 18ten und am 20ten December Mittags, stand der Thermometer im Freien, im Sonnenschein 14 Grad über den Gefrierpunkt. Bei der Nacht ist die Temperatur fast gar nicht verändert, sondern gewöhnlich

+ 4. bei wolkichtem Himmel und fast gänzlicher Windstille. Daß bei solcher gelinden Witterung unsere Glashäuser weder im December noch im November geheizt worden sind, versteht sich von selbst, und ist wohl in Deutschland als etwas unerhörbares anzusehen. Als etwas Zufälliges kann ich noch angeben, daß einige Pflanzen von Tussilago fragrans, die aus weggefallenen Wurzeln aufgewachsen waren, völlig im Freien bisher fortwuchsen, ungeachtet Neapel das Vaterland ist. Auch die Cobea scandens, die bei Mexico zu Hause ist, und absichtlich im Freien gelassen wurde, ist bis jezt völlig grün.

Wenn nun auch bei dieser gelinden Witterung viele Pflanzen im Winter blühen, andere hervorkommen, so ist doch bei weitem der größte Theil gegen diese Winterwärme ganz unempfindlich, und überhaupt die Vegetation bei weitem nicht so lebhaft, als es bei gleichem Wärmegrade im Frühlinge der Fall seyn würde. Hierdurch aufmerksam gemacht, hat Herr Graf von Sternberg eine Anfrage über diesen Gegenstand entworfen, und solche der botanischen Gesellschaft vorgelegt, worüber einige Mitglieder ihre Meinungen schriftlich abgegeben haben, welches ich hier ebenfalls im Nachstehenden mittheile.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: 1807

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: II. Nachschrift über den vorhergehenden Gegenstand von dem Herausgeber. 4-14